

# Chronik des Herbstmonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **15 (1839)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

A p p e n z e l l i s c h e s  
M o n a t s b l a t t.

---

Nro. 9.

Herbstmonat.

1839.

---

Gedruckt, besonders und gesamt,  
Soll Bürgerglück.

B o b.

---

Chronik des Herbstmonats.

---

Die **Witterung** des Herbstmonats ist durch einen Sturmwind (Föhn) am Bettage, der sich mit größerer, oder geringerer Gewalt durch das ganze Land verbreitete, denkwürdig geworden. Am heftigsten stürmte er in den drei ersten Stunden des Nachmittags; in den Obstgegenden waren die Kirchen darum beinahe leer, weil alles beschäftigt war, das heruntergeworfene Obst aufzulesen. Den größten Schaden vernehmen wir von Schwellbrunn her, wo der Sturm mehre Dächer wegriß, ein halb aufgeführtes neues Haus von seinen Pfeilern hinunterwarf u. s. w. Das merkwürdigste Beispiel seiner Heftigkeit fand unten am Steinbruche, unweit des Dorfes statt. Dort stand seit langen Jahren eine gewaltige Tanne, die schon so manchem Sturme getrost hatte; dieser zerbrach sie in Mannshöhe wie eine Ruthe und warf den abgerissenen Theil in aufrechter Stellung einige Klafter weit weg. Seit 1821 weiß man in Außerrohden von keinem solchen Sturme mehr. Auf dem Gotthard hatte der nämliche Tag Wolkenbrüche gebracht, welche die Reuß, die Rohne und den Tessin so anschwellten, daß diese Flüsse in ihren Thälern den größten Schaden anrichteten.

---

Die Kirchhore in **Arnäsch** hat dem im Mai ihren Vorstehern ertheilten Auftrage zu Vorarbeiten <sup>1)</sup>, um auch den letzten Bezirk, denjenigen gegen die Waldstatt hin, mit einem neuen Schulhause zu versehen, erfreuliche Folge gegeben. Sie hat nämlich den Bau dieses Schulhauses den 8. Herbstmonat wirklich beschloffen. Den Bau wird ein Zimmermeister von Arnäsch übernehmen, dem derselbe um die Summe von 1700 fl. übertragen worden ist. Der Verkauf des alten Schulhauses und einige freiwilligen Beiträge werden die Hülfquellen auf höchstens tausend Gulden bringen; für einen Theil des Fehlenden hofft man auf eine Prämie aus dem Landsäckel, und das Uebrige wird aus Vermögenssteuern bezogen werden müssen. Den Vorstehern ist es gelungen, für das neue Schulhaus einen unentgeldlichen Platz an der Straße, unweit der sogenannten Säjenbrücke, zu bekommen, wo dasselbe auch eine bessere Lage erhalten wird, als das bisherige. Ehre dem Fortschritte!

Die nämliche Kirchhore beschloß eine Straßencorrection vom Wirthshause zur Krone bis an die Wiedenbrücke, die auf Kosten der Gemeinde und durch Frondienste bewerkstelligt werden soll.

Ein dritter Gegenstand ihrer Verhandlungen, ein Fahrrecht für die Leichen aus dem Armenhause betreffend, beweist, daß es eben auch in Arnäsch Leute giebt, die zu Abtretungen für das gemeine Wesen recht farg sind. Zwei Gutsbesitzer foderten für dieses Fahrrecht vom Armenhause an die Straße jeder 50 fl. Die Kirchhore wollte die Summe bezahlen, wenn sie das Fahrrecht auch für die Kranken gelten lassen, welche nach dem Armenhause gebracht werden müssen; bisher haben sie — das verweigert, und die Sache wird also wahrscheinlich richterlich entschieden werden müssen.

---

<sup>1)</sup> S. S. 68.

In **Herisau** hat der Schulbezirk Sagen eine Bibliothek erhalten. Diese Bibliothek war ursprünglich eine Stiftung des Schullehrers Schmid, der sich mit 13 Männern aus diesem Schulbezirke dafür vereinigte, und entstand im Jahre 1830. Ihrem ursprünglichen Zwecke zufolge sollte sie sowohl die erwachsenen Bewohner des Bezirkes, als besonders auch die Jugend mit angemessenem Lesestoffe zur Verdrängung des Aberglaubens und zur Bereicherung mit nützlichen Kenntnissen versehen. Die Hülfquellen bestanden aus den festgesetzten Beiträgen der Mitglieder der Bibliotheksgesellschaft in und außer dem Bezirke und aus den sehr mäßigen Lesegeldern. So wuchs die Bibliothek bis im August dieses Jahres auf 330 Bände an und besaß überdies einen kleinen Fond von 24 fl. Um die Fortdauer der gemeinnützigen Stiftung zu sichern, vereinigten sich im August die Mitglieder der Bibliotheksgesellschaft, ihre Sammlung und den Fond derselben dem Schulbezirke als unveräußerliches Eigenthum zu überlassen, an dem, wenn je der Bezirk in zwei Schulbezirke getheilt werden sollte, beide Antheil behalten sollen. Den 2. Herbstmonat wurde die Stiftungsurkunde den Gemeindevorstehern vorgelegt und von diesen bestätigt. Möge die Sache Nachahmung finden!

---

Eine Auszeichnung, deren noch kein Appenzeller sich zu erfreuen hatte, ist dem H. Pfr. Rehsteiner in **Teuffen** zu Theil geworden. Derselbe erhielt nämlich im Laufe des Herbstmonats das aus Jassy datirte Diplom eines Mitgliedes der moldau'schen naturforschenden Gesellschaft. Wir erwähnen bei diesem Anlasse der ausgezeichneten Naturaliensammlung des H. Pfr. Rehsteiner, die er mit verdoppeltem Eifer vermehrt, seit er in dem schönen neuen Pfarrhause Gelegenheit zur ausgezeichnet geschmackvollen Aufstellung derselben erhalten hat. Die Sammlung ist bereits eine Merkwürdigkeit für die Fremden geworden, die zahlreichen Zuspruch findet. Außer dem reichen Herbarium sind auch die Mineralien, besonders

die Versteinerungen, und die Conchylien die am reichlichsten ausgestatteten Bestandtheile derselben.

In keiner Gemeinde unsers Cantons mochte sich wohl das Straßenwesen in einem schlimmern Zustande befinden, als in der Gemeinde **Rehetobel**. Das alte Kumpelgäßchen führte den Wanderer über die steilsten Anhöhen, in die tiefsten Löcher, über Stock und Stein. Es war ein Graus, diesen Weg zu befahren, und manches arme Pferd, welches mit seiner Last die mörderische Straße durchkeuchte, wurde das Opfer derselben. Mit dem Zunehmen des Verkehrs und Gewerbsfleißes erwachte auch immer lauter das Bedürfnis nach bessern Straßen. Dem gegenwärtigen H. Landessäckelmeister Schläpfer hatte die Gemeinde, seit er unter die Vorsteher derselben trat, mehre Verbesserungen auch im Straßenwesen zu verdanken. Zum wesentlichsten Fortschritte entschloß sich aber die Kirchhore, als sie den 8. Herbstmonat den Beschluß faßte, eine bessere Communication mit St. Gallen, durch Herstellung einer neuen Straße, zu eröffnen. Schon in der ersten Abstimmung erhoben sich so viele Hände für das Unternehmen, daß das Mehr ohne Bedenken ausgesprochen werden durfte. Dieses Mehr war um so unerwarteter, weil die bedeutenden Gegner alles aufgeboten hatten, die Sache zu hintertreiben. Der klugen, kräftigen, entschiedenen Geschäftsleitung des regierenden H. Hauptmann Schläpfer hat man dieses Resultat vorzüglich zu verdanken. Er deckte die Kunstgriffe der Gegner auf, widerlegte klar und bündig ihre vielfachen Einwendungen und ermunterte die Ueentschiedenen durch sein warmes und kräftiges Wort. Mit Würde wurde die Verhandlung geführt, und der günstige Entscheid erfüllte die Freunde des Bessern mit hoher Freude. Es ist dieses beschlossene Unternehmen für die Gemeinde Rehetobel um so ehrenvoller, weil sie seit vier Jahren wenigstens 15,000 fl. für öffentliche Gebäude, für neue Schulhäuser, Reparaturen an Pfarrhaus und Kirche ic. verwendete. Die Kosten für das neue Unterneh-

mung mögen sich ebenso hoch belaufen. Die zur Ausführung des Unternehmens gewählte Commission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen, und es läßt sich erwarten, daß mit dem nächsten Frühjahr an die Arbeit geschritten werde. Gewiß wird sich die Gemeinde Rehetobel durch dieses Unternehmen eine neue Quelle des Wohlstandes eröffnen und namentlich der Gefahr vorbeugen, ihre thätigsten und wohlhabendsten Einwohner wegen der schlechten Straßen auswandern zu sehen.

Das fünfte neue Schulhaus in hiesiger Gemeinde wurde im Laufe dieses Monats vollendet und bezogen. Dieses fünfte neue Schulgebäude zeichnet sich vor den übrigen durch seine Solidität und Zweckmäßigkeit aus. Es steht im Bezirk Kobach und wurde vom Baumeister Höhener in Teuffen erbaut. Es kömmt dem Schulbezirk auf ungefähr 2400 fl. zu stehen, zu welcher Summe der Landsäckel eine Prämie von 400 fl. beigetragen hat. Jedermann ist mit dem Baue sehr wohl zufrieden. Die Einweihung dieses Schulhauses geschah an einem Sonntag Nachmittag in Gegenwart vieler Zuschauer. Sämmtliche Schüler versammelten sich Nachmittags zwei Uhr im alten Schulgebäude. Mit Musik zogen die Mitglieder der Schulcommission, des Schulvorstandes im Bezirke Kobach und der Baucommission, nebst den Lehrern der übrigen Schulen vom neuen Schulhause aus, um die Kinder abzuholen. Es war rührend anzusehen, wie die Kinder parweise aus der alten, engen und düstern Schulstube hinwegzogen und während einem lieblichen Adagio der Musik sich vor dem alten Schulhause gruppirten, um ein für diesen Anlaß gefertigtes Abschiedslied zu singen. In einer kurzen Anrede schilderte der Pfarrer die Gefühle, die uns ergreifen, wenn wir einen Ort verlassen, wo wir viel Gutes empfangen haben. Er erinnerte Eltern, Lehrer und Schüler an die Wohlthaten, an die frohen und trüben Stunden, welche ihnen diese Stätte dargeboten. Ein munterer Aufruf, das neue Schulhaus zu begrüßen, ertönte nun aus dem frohen Gesange der Kinder, und unter

Musik bewegte sich der Festzug nach der Anhöhe, wo sich das neue Schulhaus, das Kränze und Inschriften zur Einweihung schmückten, freundlich erhebt. Als die jubelnden Kinder dort anlangten, bewillkommte sie ein schöner Männerchor, nach welchem die vor dem Schulhause aufgestellten Kinder in einem einfachen Liede die Stätte begrüßten, wo ihnen fortan die Wohlthaten des Unterrichtes zu Theil werden sollen. Der Pfarrer ergriff nun das Wort, indem er seine Freude über den glücklich vollendeten Bau, seinen Dank gegen den Schulbezirk und gegen die Gemeinde, welche seit einigen Jahren bedeutende Opfer für das Schulwesen gebracht hatte, aussprach und die Kinder einlud, die neue Schulstube mit Dank, Freude und guten Vorsätzen zu betreten. Unter Sang und Klang zog sodann die Jugend in das neue Schulhaus. Mit Gesang, Gebet und Segensspruch wurde die Stätte eingeweiht. Nach Beendigung dieses feierlichen Actes sprach Schullehrer Graf in Kobach herzliche und warme Worte zu Eltern und Schülern; an seine Rede reihte sich wieder ein Gesang der Kinder, und der Pfarrer beendigte die ganze Feier mit einer Schlußrede, worin er die Anwesenden zu steter, fortdauernder Sorge für das Schulwesen ermunterte, mehre gegen dasselbe obwaltenden Vorurtheile bekämpfte und eine gute häusliche Erziehung dringend empfahl.

Den Schülern wurden hierauf im Freien einige Erfrischungen gereicht, und Alt und Jung beschloß den schönen Tag in anständiger Freude.

---

### **Litteratur im Herbstmonat.**

Entwurf zu einem Schulgesetze für den Kanton Appenzell Auser Rhoden. Trogen, gedruckt bei Joh. Schläpfer. 8.

Entwurf zu Gesetzen einer appenzellischen Brandversicherungsanstalt. Daselbst. 8.

Beides Entwürfe der Ausschüsse der Revisionscommission, welche dieselbe mit diesen Arbeiten beauftragt hatte.